



Der Start in Peru

Wenn diese Ausgabe erscheint, wohnt Familie John schon in Curahuasi in Peru. Sie sind dann vor Ort dabei, wenn „ihr“ Krankenhaus Diospi Suyana entsteht. Vor einem Jahr haben wir in family die Idee und den Weg zum Missionskrankenhaus im „Armenhaus Perus“ aufgezeigt. Jetzt ein Gespräch kurz vor der Ausreise.

Wenn diese Ausgabe erscheint, seid ihr bereits nach Peru gezogen.

Klaus: Anfang August werden wir als Familie nach Peru umziehen. Ich selbst werde alle drei Monate für vier Wochen nach Deutschland zurückkehren um weitere Vorträge zu halten. An diese Rundreisen denke ich natürlich mit gemischten Gefühlen. Vier Wochen herumzureisen und Frau und Kinder allein in Peru zu wissen, ist gefühlsmäßig gar nicht so leicht zu verkraften. Aber wir vermuten, dass der finanzielle Bedarf eines Missionsspitals während der Bauphase von uns diesen Einsatz erforderlich machen wird.

Martina: Eingepackt werden natürlich die Fernschulmaterialien für Natalie, Dominik und Florian sowie deutsche Kinder- und Jugendbücher, CDs und Spiele, Kleidung und so praktische Dinge wie z.B. einen Wasserentkeimungsfilter ... Ich versuche natürlich auch noch ein paar Päckchen deutschen Kaffee und ein paar Tafeln gute Schokolade einzuschleusen.

Mit welchen Gefühlen reist ihr aus?

Martina: Ich bin eine Basis-Arbeiterin, ich freue mich sehr auf die Arbeit als Kinderärztin in Peru. Die Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland hat mir zwar Freude gemacht, aber ich habe einfach noch viel lieber mit Patienten zu tun! Deswegen werde ich auch in Curahuasi sofort beginnen, in Teilzeit als Kinderärztin im Gesundheitsposten auszuhelfen. Vor dem weiteren Umbau unseres Hauses graut es mir ein wenig, ebenso vor dem Kulturschock, der zumindest die Kinder nach eineinhalb Jahren Deutschland ereilen wird.

Klaus: Meine Gefühle sind zwiespältig. Natürlich freue ich mich darüber, dass es endlich los geht, aber ich weiß auch wie hoch die Risiken sind. In den letzten zwei Jahren habe ich eine interessante Entwicklung bemerkt. Erst waren wir die Enthusiasten und viele unserer Zuhörer waren sehr skeptisch. Jetzt ist es fast umgekehrt: Heute sind die Zuhörer begeistert von der Spendenkurve, dem be-

Weitere Informationen zu Diospi Suyana bei:

Diospi Suyana e.V., PF 10 04 10, D-64204 Darmstadt,

www.diospi-suyana.org

Spenden an: Diospi Suyana e.V., BBBank Karlsruhe,

BLZ: 660 908 00, Kto. 539 4031

(Für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE91 6609 0800 0005 3940 31 BIC: GENODE61BBB)

stehenden Netzwerk für Diospi Suyana und fragen uns, wann sie am Spital als Mitarbeiter einsteigen könnten. Von Zweifeln hören wir heute kaum etwas. Ich hingegen weiß, dass wir immer noch über zwei Millionen für den Bau benötigen, die Geräte beschaffen und transportieren müssen. Sehe die Arbeit, die in der ganzen Pressearbeit und Mammuttournee durch Deutschland steckt. Dann bete ich: „Herr, lass uns nicht scheitern!“ Denn leider ist die Arbeit auf ganz wenige Schultern verteilt.

Was sagen die Kinder?

Klaus: Die Kinder sehen es erstaunlich gelassen. Wenn wir über die Ausreise reden, habe ich nicht den Eindruck, dass sie Angst haben. Florian (5) freut sich auf eine eigene Katze, Dominik (8) auf einen eigenen Hund und Natalie (10) liebäugelt mit einem eigenen Pferd. Pferde sind in Peru sehr billig zu haben. Der Tag unserer Rückreise nach Peru ist auch gleichzeitig Dominiks Geburtstag. Seine Fete wird also im Flugzeug stattfinden.

Unsere Kinder haben die Anpassung an Deutschland schnell und erfolgreich vollzogen. Sie waren ausgezeichnete Schüler, waren im Volleyball- bzw. Fußballverein und in der Jungschar. Wir hoffen, dass die Rückkehr nach Südamerika für die Kinder genauso glatt erfolgen wird.

Martina: Gott hat unsere Kinder immer behütet, bei allen Wechsellern und Herausforderungen. Wir beten und hoffen, dass ihnen diese Erfahrungen dazu verhelfen werden, einmal freundliche, offene Weltenbürger zu werden, die fest auf Gott vertrauen.

Der Baustart des Krankenhauses ist inzwischen erfolgt.

Klaus: Ja, seit dem 24. Mai wird gebaut. Die Bevölkerung und die peruanische Öffentlichkeit nimmt sehr stark Anteil. Über 3.000 Menschen verfolgten die dreistündige Zeremonie der Grundsteinlegung mit großer Anteilnahme. Der deutsche Botschafter investierte zwei Tage seiner Zeit, um dabei zu sein. Der Direktor des Nationalen Evangelischen Kirchenrats hielt die Predigt. Kleine Episode am Rande: 3.000 Peruaner sangen ihre Nationalhymne und sieben deutsche Missionare sangen etwas zaghaft mit dem Botschafter die deutsche Hymne ins Mikrophon. Am Morgen hatten wir im Hotel noch geübt.

Wie geht es den Finanzen?

Klaus: Unsere Spendeneinnahmen haben in diesen Tagen eine Million US-Dollar erreicht. Das ist eine erfreuliche Zwischenstation. Die monatlichen Spendeneingänge liegen bei etwa 40.000 Euro. Das ist ein stolzer Betrag, würde aber nicht ausreichen, die anfallenden Rechnungen während der Bauzeit zu bezahlen. Das heißt, wir müssen uns noch erheblich steigern und hoffen dabei natürlich auch, dass wir in den USA bald die Anerkennung als Spendenwerk erhalten. Die Materialspenden haben die 300.000 Dollar-Grenze überschritten.

Bei allen Kopfschmerzen und aller Müdigkeit, die ich gelegentlich spüre, sehe ich aber nach 18 Monaten Deutschlandaufenthalt ungeahnte Möglichkeiten für Diospi Suyana in Deutschland und in Peru.

Alles Gute euch für die Reise und für eure Zeit in Peru.

Das Gespräch führte Martin Gundlach.